

Berner Mahnwache für einen gerechten Frieden in Israel / Palästina



Nächste
Mahnwache:
12. Juli. 2019



Karikatur
des sog.
„Handala“
palästinensisches
Flüchtlingskind
(Nakba, 1948)
Cartoonist:
Nadji al-Ali

Wir stehen hier

- für einen gerechten Frieden zwischen der israelischen und den palästinensischen Gesellschaften
- für ein Leben in Sicherheit und Würde in beiden Gesellschaften
- für ein Ende der Besetzung, der Hauszerstörungen, für die Aufhebung der völkerrechtswidrigen Mauer in den palästinensischen Gebieten
- für ein Recht auf Rückkehr der Palästina-Flüchtlinge
- für die Einstellung der Militär- und Rüstungszusammenarbeit der Schweiz mit Israel und allen anderen Staaten im Nahen Osten
- für ein Ende der Blockade des Gaza-Streifens

Freitag 14. Juni 2019, 12.30-13.15 Uhr, Bahnhofplatz / Heiliggeist-Kirche Bern

Antisemitismus – realer und behaupteter

Kein Zweifel, es gibt die Anschläge in Frankreich, die Kipa-Warnung in Deutschland und Anfeindungen von jüdischen Mitmenschen in der Schweiz. Es gibt aber auch die Brandmarkung von berechtigter Kritik an Israels Politik als Antisemitismus – wir bringen eine jüdische Stimme dazu:

Lesen sie mehr auf der Rückseite

Die erste Mahnwache fand am 7. November 1997, also vor 20 Jahren, vor der israelischen Botschaft statt. Seither stehen Menschen vor der Offenen Heiliggeistkirche in Bern an jedem 2. Freitag im Monat von 12.30 bis 13.15 Uhr für einen gerechten Frieden in Israel/ Palästina. Danach gibt es jeweils aktuelle Informationen in der Kirche.

Buchpräsentation mit Musik, Lesung, Brunch

Das ländliche Erbe Palästinas

Erzählungen, Musik und Bilder von und mit **Ishaq al-Hroub** und **Youssef Katalo**

Sonntag, 23. Juni 2019, 10 00 h (Eintritt 30.--)

Restaurant Pittaria, Falkenplatz 1, Bern,

Porträts aus Palästina und Israel

Samstag, 8. Juni 2019 - Sonntag, 30. Juni 2019

Langenthal, Kulturzentrum Chrämerhuus

Junge muslimische Erwachsene zwischen Moderne und Tradition

Dienstag, 18. Juni 2019, 19 30

Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14,

8001 Zürich,

Befunde aus Israel und Vergleiche zur Schweiz

Siehe auch www.nahostfrieden.ch
www.nahostinfo-bern.ch



Arnold Hottinger, der begnadete Journalist, Doyen aller Nahost-Medienleute, verstarb im Mai 2019



„Nicht abstrakt, sondern über „die menschlichen Dimensionen“ des Bereichsgebietes wollte er seine Leser informieren“ meint M. Woker in der NZZ vom 21.5.19 dazu. Die Mahnwache schliesst sich mit einem Zitat des Verstorbenen aus seinem Vorwort zum Buch „Wir haben nur dieses Land“ von Kurt O.Wyss an:

„Die Unfähigkeit (von Israelis und Palästinensern), sich an die Stelle des Andern zu versetzen, ist bedingt durch die langen Jahrzehnte des Kriegs und der Feindschaft. Sie kann nur schrittweise reduziert werden, wenn die Gewalt endet und statt ihrer eine gewaltfreie Ko-Existenz aufgebaut werden kann. Die erhoffte Zweistaatenlösung hätte dafür einen Rahmen geboten. Doch Israel weigert sich, sie durchzuführen. Die gegenwärtigen Rechtsregierungen ziehen eine Politik der Gewaltanwendungen vor, mit dem Zweck, ihre Dominanz über die Gebiete des Westjordanlandes durchzusetzen. Den Beweis dafür liefert die israelische Siedlungspolitik“.

Zur gegenwärtigen Antisemitismus-Debatte nimmt die Vereinigung „Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina in der Schweiz“ am 25.11.18 Stellung zur gegenwärtigen Antisemitismus-Debatte:

„Appell an die offizielle Schweiz

Wir nehmen als jüdische zivilgesellschaftliche Organisation Stellung, weil uns die Frage etwas angeht, **was legitime Kritik an israelischer Politik ist und wo sie antisemitisch begründet sein könnte**. Weil wir Partei nehmen für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina und selber mit dem Antisemitismus-Vorwurf, resp. dem Vorwurf des «jüdischen Selbsthasses» konfrontiert sind. Weil wir für den Erhalt der demokratischen Prinzipien und Praxis einstehen und wir den eingeschränkten Raum für zivilgesellschaftliche Aktivitäten nicht hinnehmen wollen.

Es ist die Aufgabe der offiziellen Schweiz gegen jeglichen Antisemitismus als Feindschaft und Hass gegen jüdische Menschen, weil sie jüdisch sind, aktiv vorzugehen. Wir appellieren aber auch an die Schweizer Regierung, den zivilgesellschaftlichen Raum für Organisationen und Personen, die die israelische Politik kritisieren, nicht einzuschränken. Wir fordern sie auf, wo immer auf Grund von Ideologien gewaltfreie Kritik an der israelischen Politik behindert wird, dies zu problematisieren und sich öffentlich und aktiv dagegen einzusetzen. Dazu gehören auch die Fälle von Instrumentalisierung der IHRA-Definition (*), um missliebige aber legitime Kritik an der israelischen Politik als antisemitisch zu delegitimieren und letztlich zu verunmöglichen“.

Und so titelt die Medienplattform Infosperber am 13.12.18 zur laufenden Auseinandersetzung:

„Die Israel-Lobby versucht weltweit, Kritik an Israel mit der Antisemitismus-Keule zu verhindern – mit Erfolg. Auch in der Schweiz“.

Quelle:

<http://www.vjvp.ch/wb/media/docs2018/IHRA%20JVJP%20Stellungnahmen%20definitiv.pdf>

Beachten Sie zudem die Website ► www.nahostinfo-bern.ch

Kontaktadresse Mahnwache: berner.mahnwache@gmx.ch Fachstelle OeME Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22 / www.refbejuso.ch/oeme